



Geschäftsbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

VORWORTE	
Vorwort von Stadtrat Peter Hacker	2
Vorwort von Direktor Herwig Wetzlinger	3
KURZPORTRÄT	5
COVID-19	7
BAULICHE MASSNAHMEN	11
MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE	15
Intraoperativer MR ermöglicht modernste Epilepsiechirurgie	15
Aortenbogen-Stent österreichweit erstmals minimal-invasiv eingesetzt	15
Interdisziplinäres Vorgehen bei neuartigem Herzklappen-Implantat	15
Mehr Sicherheit für Kinder durch 3D-Simulationsmodelle	16
Nächste Generation von bionischen Armprothesen	16
Neue Geräte zur radioonkologischen Behandlung	16
Weltweit erste Anwendung von neuartigem Cholesterinsenker	17
Erweiterung der Perfusionsmöglichkeiten	17
3D-Röntgen bei natürlicher Gewichtsbelastung	18
Bestrahlung bei Gebärmutterhalskrebs optimiert	18
Beitrag von Vizerektor Oswald Wagner	19
WEITERE THEMEN	21
Modernisierung der onkologischen Tagesklinik	21
Gesamtes AKH-Gelände rauchfrei	21
Mobiler Wegweiser	21
Neuer Markenauftritt	22
Generationenmanagement prämiert	22
Einheitliche Ressourcenplanung	22
Sicherheit im Fokus	23
Lehrlings-Rekord	23
ÜBERBLICK	25
Stationäre Versorgung	25
Ambulante Versorgung	25
Operationen	27
Transplantationen	27
Personal	28
Das Management	29
Die Direktionen	29
Klinische Struktur	31
LEISTUNGSDATEN	34
Leistungsdaten stationär 2020	34
Leistungsdaten ambulant 2020	36
JAHRESABSCHLUSS	39
Bilanz zum 31. Dezember 2020	40
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020	42

Vorworte



Die Coronavirus-Pandemie hat uns noch deutlicher als sonst vor Augen geführt, wie wichtig ein gut funktionierendes Gesundheitswesen ist. Die Krankenhäuser haben sich in dieser Krise als eine unserer wertvollsten Ressourcen erwiesen. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir in Wien über ein Gesundheitswesen verfügen, das hocheffizient arbeitet und allen Wienerinnen und Wienern – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft – zur Verfügung steht.

Das Universitätsklinikum AKH Wien als größtes Krankenhaus Österreichs und spitzenmedizinische Einrichtung spielt im Wiener Gesundheitswesen eine große Rolle. Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien hat es sich bei der Behandlung von COVID-19-Patientinnen und -Patienten ganz besonders im Bereich der Behandlung mit Herz-Lungen-Maschinen verdient gemacht. Gleichzeitig wurde wie in allen Wiener Krankenhäusern größter Wert darauf gelegt, dass trotz Pandemie auch alle anderen Patientinnen und Patienten ihre benötigten Therapien erhalten.

Die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während dieser herausfordernden Zeit kann man gar nicht hoch genug bewerten. Ich möchte mich bei allen ausdrücklich bedanken. Als Gesundheitsstadtrat bin ich sehr stolz auf Ihren vorbildlichen Einsatz. Ich bin aber auch stolz auf den sozialen Zusammenhalt, den wir in ganz Wien erlebt haben. Wir haben gezeigt, dass wir in einer Krise füreinander einstehen und aufeinander Rücksicht nehmen.

Dank der Entwicklung von Impfstoffen haben wir eine realistische Aussicht auf eine erfolgreiche Überwindung der Coronavirus-Pandemie. Das kann aber nur gelingen, wenn sich so viele Menschen wie möglich impfen lassen. Die Stadt Wien setzt alles daran, die ihr zur Verfügung stehenden Impfstoffe gemäß Impfplan den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Stadt so rasch wie möglich zukommen zu lassen.

Peter Hacker

Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport



Das Jahr 2020 hat das Universitätsklinikum AKH Wien gemeinsam mit seinem Partner, der Medizinischen Universität Wien, vor Herausforderungen gestellt, die wir bis dahin nicht gekannt haben. Patientinnen und Patienten mit und ohne Coronavirus-Infektion mussten behandelt werden, und das phasenweise in weitaus größerer Zahl als üblich und unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen.

Um die Betriebsfähigkeit des AKH Wien und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten, galt es, die gesetzlich vorgegebenen Maßnahmen zum Schutz vor Coronavirus-Infektionen konsequent und ohne Verzögerung umzusetzen. Dazu mussten in kurzer Zeit zahlreiche Betriebsabläufe geändert oder neu implementiert werden.

Das betraf beispielsweise die Einrichtung von gesonderten COVID-19-Bereichen, die Etablierung einer Zutrittskontrolle mit einem vorgelagerten Abklärungsbereich und die Sicherstellung der Hygienemaßnahmen. Dass diese Maßnahmen so rasch und effizient umgesetzt werden konnten, lag an dem Einsatz und der Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Sie haben größte Einsatzbereitschaft und Hingabe zu Ihrem Beruf bewiesen.

Gleichzeitig ist es uns gelungen, dass im Jahr 2020 zusätzlich zu unseren gemeinsamen Anstrengungen in der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie auch andere Weiterentwicklungen vorangetrieben werden konnten. So wurden im Rahmen der umfassenden baulichen Modernisierung des AKH Wien die neuen Räumlichkeiten der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie fertiggestellt. Mit einer Vergrößerung auf rund 9.000 Quadratmeter Grundfläche stehen den Patientinnen und Patienten optimal ausgestattete Therapieräume sowie großzügig angelegte stationäre und tagesklinische Bereiche zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde die Modernisierung der AKH-Küche abgeschlossen und damit Österreichs größte Krankenhausküche auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Die Küche im AKH Wien bietet jetzt optimale Bedingungen für eine ergonomische, energiesparende und hochwertige Speisenzubereitung.

Mit der Überwindung dieser Herausforderungen haben wir bewiesen, dass wir auch in schwierigsten Zeiten stets an der Seite unserer Patientinnen und Patienten stehen. Unserem Leitsatz „Zum Heil und Trost der Kranken“ sind wir 2020 treu geblieben und werden ihm auch weiter folgen.

Herwig Wetzlinger

Direktor der Teilunternehmung AKH Wien



Kurzporträt

Das Universitätsklinikum AKH Wien ist das größte Spital Österreichs und zählt zu den besten Krankenhäusern der Welt. Mit seinen 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbringt es medizinische Spitzenleistungen. So wurden im AKH Wien 2020 rund 45.000 Operationen durchgeführt, darunter 94 Lungen- und 39 Herztransplantationen.

Seit 2016 werden das AKH Wien und der klinische Bereich der Medizinischen Universität Wien von den beiden Einrichtungen gemeinsam geführt. Die MedUni Wien zählt zu den bedeutendsten biomedizinischen Forschungsinstitutionen Europas. Darüber hinaus ist sie mit rund 8.000 Studierenden die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum.

Ein wichtiger Grundpfeiler des Universitätsklinikums AKH Wien und der Medizinischen Universität Wien ist die Verbindung von PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre. 2020 wurden im AKH Wien 60.000 PatientInnen stationär behandelt und eine Million Mal die Ambulanzen frequentiert. Im Bereich der medizinischen Forschung können das AKH Wien und die MedUni Wien immer wieder international angesehene Ergebnisse vorweisen. Die Forschungslaboratorien der Kliniken und Institute sind nach modernstem Stand der Wissenschaft eingerichtet. Sie umfassen eine Fläche von 24.500 Quadratmetern.

Für die Lehre steht im AKH Wien unter anderem ein Studienzentrum mit den Bereichen Hörsaalzentrum und Lernzentrum zur Verfügung. Das Hörsaalzentrum der Medizinischen Universität Wien verfügt über einen Großhörsaal mit 500 Sitzplätzen und vier weitere Hörsäle sowie 33 Gruppenarbeits- und Kursräume. Das Lernzentrum besteht aus einer sich auf dem aktuellsten Stand befindenden Lehrbuchsammlung und der Universitätsbibliothek. Außerdem gibt es am AKH Wien eine Akademie für Fort- und Sonderausbildungen mit dem Bereich Pflege sowie dem Bereich medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe. Dazu kommen eine Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, eine Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege und eine Schule für medizinische Assistenzberufe (Standort Florido Tower).

Die Geschichte des AKH Wien reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Die Institution entstand durch Umgestaltung des „Großarmen- und Invalidenhauses“, das von Kaiser Leopold I. im Jahr 1693 gegründet und ab 1694 auf dem Areal zwischen Alser Straße, Spitalgasse und Garnisongasse errichtet wurde. Die Umwidmung zu einem Krankenhaus erfolgte durch Kaiser Joseph II., die Eröffnung fand am 16. August 1784 statt. Etwas jüngeren Datums ist die feierliche Eröffnung des AKH Wien an seinem gegenwärtigen Standort, Währinger Gürtel 18–20: Sie wurde am 7. Juni 1994 begangen.

Auf dem etwa 240.000 Quadratmeter großen Grundstück des Universitätsklinikums AKH Wien befinden sich ein Eingangsgebäude, ein Hauptgebäude, die Kliniken am Südgarten sowie einige Nebengebäude. Das Hauptgebäude besteht aus einem 11-geschossigen Flachbau und zwei aufgesetzten 14-geschossigen Bettenhäusern – dem „Grünen Bettenhaus“ und dem „Roten Bettenhaus“. Das grüne Bettenhaus beherbergt vorwiegend die chirurgischen Kliniken, während die internen Kliniken vorwiegend im roten Bettenhaus untergebracht sind. Im Jahr 2020 verfügte das Spital durchschnittlich über 1.734 systemisierte Betten.





COVID-19

Im Universitätsklinikum AKH Wien wurden COVID-19-PatientInnen sowohl auf den Normalpflege- als auch auf den Intensivpflegestationen betreut. Mit Hilfe der bestehenden intensivmedizinischen Expertise konnten zahlreiche schwere Fälle erfolgreich behandelt werden. Insbesondere bei der Therapie mit Herz-Lungen-Maschinen kam dem Universitätsklinikum AKH Wien österreichweit eine herausragende Stellung zu. Die sogenannte extrakorporale Membranoxygenierung (ECMO) wird angewendet, wenn alle anderen Formen der künstlichen Beatmung nicht mehr zum gewünschten Ergebnis führen.

Gleichzeitig wurden alle rechtlichen Maßnahmen umgesetzt, die dem Schutz der PatientInnen und der MitarbeiterInnen vor einer Coronavirus-Infektion dienen. Zutrittskontrollen stellten sicher, dass es keine unregelmäßigen Personenströme

gab. Wenn bei den Zutrittskontrollen ein Verdacht auf eine Coronavirus-Infektion festgestellt wurde, wurden die betreffenden Personen zur weiteren Untersuchung an eine eigens geschaffene vorgelagerte Struktur weitergeleitet.

Um geplante Aufnahmen so sicher wie möglich zu gestalten, mussten sich die PatientInnen vorab testen lassen. Um die große Anzahl an Testungen zu bewältigen, wurde das virologische Labor des AKH Wien massiv erweitert und eine eigene Zentrale Corona-Teststelle zur Probenentnahme geschaffen.

Auch die MitarbeiterInnen des AKH Wien wurden von Anfang an regelmäßig getestet. Gemeinsam mit der Einhaltung der notwendigen Hygienemaßnahmen (Maske tragen, Abstand halten, Hände waschen) konnte auf diese Weise



Zur Administration der Zutrittskontrollen wurde die Eingangshalle des AKH Wien entsprechend adaptiert.

einer Ausbreitung des Coronavirus erfolgreich entgegen gewirkt und die volle und durchgängige Funktionalität des AKH Wien sichergestellt werden.

Zur Unterstützung der Krankenhausleitung wurde ein COVID-19-Fachstab eingerichtet. Als direkte Vertretung der Gesundheitsbehörde fungierte im AKH Wien ein Epidemio-ärztInnen-Team. Dieses wurde von einem Tracing-Team unterstützt, das für Kontaktnachverfolgungen im Fall einer Coronavirus-Infektion zuständig war.

Dem weltmarktbedingten Mangel an persönlicher Schutzausrüstung, der vor allem in der Anfangsphase der Pandemie ein Problem darstellte, wurde mit verschiedenen Gegenmaßnahmen begegnet. So erfolgte prophylaktisch eine gesicherte Wiederaufbereitung von Schutzmasken, die aber durch die darauffolgende Entspannung nicht zum Einsatz kommen mussten. Dem anfänglichen Mangel an vorgefertigten Desinfektionslösungen wurde entgegen-

gewirkt, indem die AKH-Anstaltsapotheke gleichwertige Desinfektionslösungen herstellte. In der Anstaltsapotheke wurden auch Abstrichstäbchen produziert und Sets für Gurgeltests zusammengestellt.

Glücklicherweise verbesserte sich im Lauf des Jahres in vielen Bereichen die Weltmarktlage. Trotzdem war ein laufendes strenges Monitoring der Bestände weiterhin nötig und im Bedarfsfall mussten Ersatzprodukte gefunden werden. Dabei war sowohl vom Einkauf als auch von den NutzerInnen der Ausrüstung höchste Flexibilität gefordert. Eine Verbesserung für MitarbeiterInnen auf COVID-19-Stationen brachten Vollschutzmasken, da diese für das Personal bei ihrer teilweise schweren körperlichen Arbeit neben dem hervorragenden Infektionsschutz auch einen erhöhten Tragekomfort bedeuteten.

Rasche Anpassungsfähigkeit erforderten selbstverständlich auch die zahlreichen Umstellungen im Krankenhausbetrieb selbst. So wurden eigens gewidmete COVID-19-Stationen

geschaffen. In Phasen von hohen Ansteckungsraten mussten darüber hinaus zusätzliche Stationen umgewidmet werden. Die Non-COVID-19-Bereiche waren in diesen Fällen durch Verlagerungen in die personalintensiven COVID-19-Bereiche gefordert. Das alles konnte nur durch den vorbildlichen Einsatz und die berufsübergreifende Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche bewältigt werden.

Um den MitarbeiterInnen die bewährten betrieblichen Unterstützungsangebote trotz Einschränkungen durch die Corona-Schutzmaßnahmen zur Verfügung stellen zu können, wurden diese den geänderten Rahmenbedingungen angepasst bzw. erweitert. PsychologInnen standen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung verstärkt für Entlastungsgespräche zur Verfügung. Beratungen über IT-gestützte Systeme erweiterten die Einsatzbereiche und ermöglichten eine noch niederschwelligere Erreichbarkeit. Auch die Sportangebote wurden in den Online-Bereich verlegt.

Um neuen MitarbeiterInnen einführende Informationen zukommen zu lassen, wurden Videos produziert, die die sonst übliche Willkommensveranstaltung ersetzen. Fortbildungen wurden wo möglich auf Online-Schulungen umgestellt. Und in der PatientInnenversorgung wurden ebenfalls technologische Lösungen, wie telemedizinische Beratungen, etabliert, um die Reduktion von persönlichen Kontakten zu unterstützen bei gleichzeitiger Sicherstellung der medizinischen Behandlung.



Für COVID-19-PatientInnen ist die Bauchlage in bestimmten Fällen vorteilhaft. Zur richtigen Umlagerung wurde ein Schulungsvideo erstellt.



Auf COVID-19-Stationen kamen Vollschutzmasken zum Einsatz.



In der Zentralen Corona-Teststelle wurden PatientInnen vor einer stationären Aufnahme getestet.



Beim Eingang wurde unter anderem geprüft, ob Personen COVID-19-Symptome aufweisen.



Bauliche Maßnahmen

Das Universitätsklinikum AKH Wien befindet sich in einer Phase der umfassenden baulichen Erneuerung. Bis 2030 sind 33 Projekte und 41 kleinere Reinvestitionsprojekte geplant. Die Coronavirus-Pandemie hat in manchen Bereichen zeitliche Anpassung erfordert. Trotzdem wurden 2020 wesentliche Erfolge erzielt. So konnte die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie ihren neuen, topmodern ausgestatteten Standort beziehen. Die Modernisierung der AKH-Küche wurde abgeschlossen. Und die Planungsphase für das neue Forschungszentrum für Translationale Medizin und Therapien wurde gestartet.

Der neue Standort für die Behandlung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit psychiatrischen Erkrankungen wurde im Oktober 2020 für die PatientInnen geöffnet. Mit den neuen Räumlichkeiten verfügt die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie über optimal ausgestattete Therapieräume, zwei Stationen mit 1- und 2-Bett-Zimmern und insgesamt 30 Betten sowie über zehn ambulante Betreuungsplätze.



Beim neuen Standort der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde großer Wert auf eine offene Gestaltung gelegt.

Die Patientinnen und Patienten können außer einem großzügig angelegten Dachgarten mit verschiedensten Turn- und Spielgeräten noch weitere Terrassen und Grünflächen zur Erholung und Abwechslung nutzen. Mit rund 9.000 m² Netto-Grundfläche wurden die Räumlichkeiten der Klinik damit um das Dreifache vergrößert. Der neue Standort ermöglicht die Verknüpfung der PatientInnenversorgung mit innovativen Therapiemethoden und neuen Forschungs-



Die Therapieräume bieten umfassende Möglichkeiten für unterschiedliche Behandlungen.

ansätzen inklusive einem erweiterten Sportangebot, Möglichkeiten für Neuro- und Biofeedback-Forschung sowie einem Virtual-Reality-Labor.

Die Küche des AKH Wien – Österreichs größte Krankenhausküche – wurde innerhalb von zwei Jahren auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Seit September 2020 werden die täglich rund 9.000 Speisen für die PatientInnen und MitarbeiterInnen schneller, schonender und mit einer deutlichen Energieersparnis zubereitet. Über fünf Ebenen erstreckt sich der runderneuerte Bereich der Großküche im AKH Wien – vom Warenlager über Kühlräume, Umkleibereiche und Personalaufenthaltsräume bis zur Küche selbst.



Die neue Küche verfügt über modernste Geräte.

Im Zuge der Modernisierung konnte die Produktionsfläche um 15 Prozent auf rund 4.000 Quadratmeter reduziert werden. Das verkürzt die Wege, die die MitarbeiterInnen täglich zurücklegen, und verbessert die Abläufe. Das Küchenteam bereitet täglich rund 9.000 Portionen für die PatientInnen im AKH Wien und für das Betriebsrestaurant, in dem die MitarbeiterInnen mittagessen können, zu. Neue ergonomische Geräte erhöhen die Arbeitssicherheit der Küchen-MitarbeiterInnen und bringen Erleichterungen beim Zubereiten dieser Mengen. Spezielle Hochleistungskessel haben beispielsweise Rühr- und Pürierwerkzeug für Suppen und Pürees integriert und können für das Einfüllen der Speisen automatisch gekippt werden.

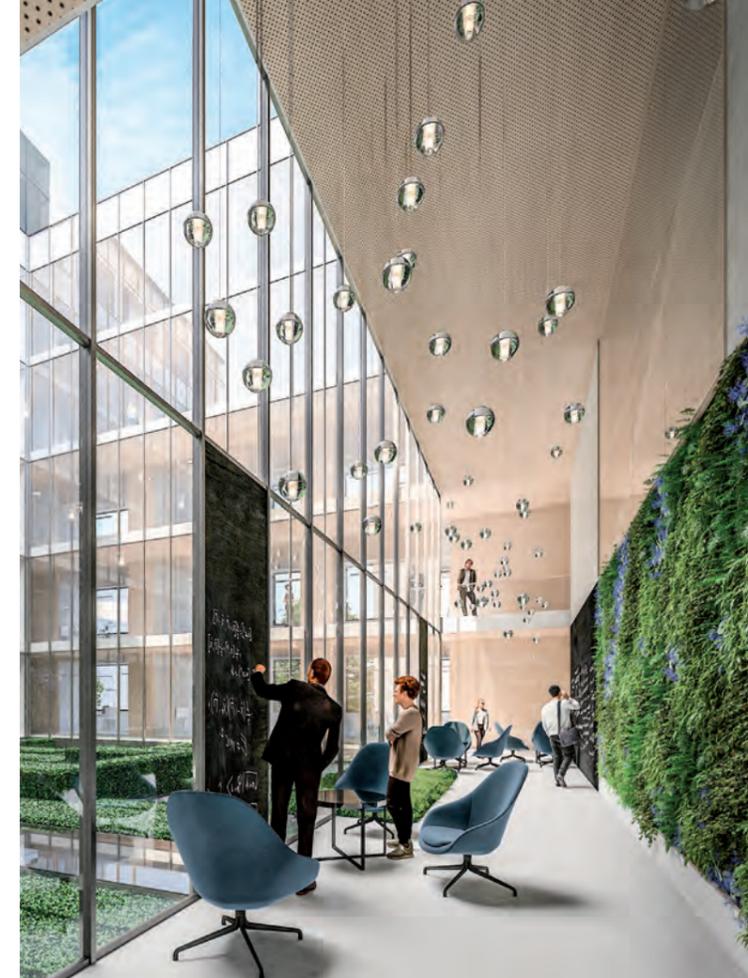
Mit der Modernisierung der Großküche im Universitätsklinikum AKH Wien wurde außerdem ein Schritt in Richtung Küche 4.0 gemacht. Die gesamte Thermik wird über eine zentrale Software aufgezeichnet und die Küchenchefs können auf einen Blick die Temperatur der Speisen in den Geräten und ihre Kochzeit ablesen. Das erhöht die Qualitäts-

sicherung. Durch die neue Technik und die modernen Geräte reduziert sich darüber hinaus der Energieverbrauch der Großküche. Erwartet werden Energieeinsparungen von bis zu 20 Prozent.

Das künftige Forschungszentrum für Translationale Medizin und Therapien soll dem Prinzip „Vom Labor zum Krankenbett und zurück ins Labor“ folgen. Auf ca. 14.000 m² Nutzfläche wird das Forschungszentrum als Drehscheibe für mehrere Grundlagenwissenschaften und Universitätskliniken von MedUni Wien und AKH Wien fungieren und eine geschlossene Kette von der experimentellen Laboruntersuchung bis zur Klinischen Phase-I/II-Forschung in einem Gebäude verbinden.

Die hocheffiziente Infrastruktur – mit PatientInnenzimmern, Laborflächen und Büroräumen – ermöglicht, dass neue Forschungserkenntnisse möglichst rasch in Therapien, beispielsweise von kardiovaskulären, immunologischen oder Krebserkrankungen, einfließen und moderne Diagnostika

und innovative Therapiestrategien entwickelt werden können. Läuft alles planmäßig, kann das neue Forschungszentrum 2025 in Betrieb gehen. 2020 wurde der EU-weite Wettbewerb für die Generalplanung des Zentrums für Translationale Medizin und Therapien entschieden. Überzeugt hat das Siegerprojekt insbesondere in puncto funktionaler Anforderungen, städtebaulicher Gestaltungsplanung und nachhaltigen Energiekonzepten.



Das künftige Forschungszentrum für Translationale Medizin und Therapien soll eine Drehscheibe für Grundlagenwissenschaften und klinische Anwendungen werden.





Medizinische Innovationen und neue High-Tech-Geräte

Das Universitätsklinikum AKH Wien ist eine internationale Spitzeninstitution und bietet den Patientinnen und Patienten neueste Therapien. So konnte ein Aortenbogen-Stent österreichweit erstmals eingesetzt werden, ohne dass die Brust geöffnet werden musste. Ebenfalls erstmalig in Österreich wurde bei PatientInnen, die an Epilepsie leiden, die sogenannte MRT-geführte Laserablation angewendet. Auch dieser Eingriff erfolgt minimal-invasiv und damit schonender für die PatientInnen. Darüber hinaus wurde unter maßgeblicher Mitwirkung des AKH Wien die nächste Generation von bionischen Armprothesen entwickelt und auch schon bei PatientInnen erfolgreich zur Anwendung gebracht. Neue High-Tech-Geräte, über die das AKH Wien verfügt, sind ein hochflexibles 3D-Röntgengerät, eine zusätzliche Perfusionsmaschine, Afterloader der neuesten Generation sowie ein hochmodernes Positionierungssystem zur Unterstützung der Strahlentherapie.

INTRAOPERATIVER MR ERMÖGLICHT MODERNSTE EPILEPSIECHIRURGIE

An der Universitätsklinik für Neurochirurgie wurde die OP-Ebene auf international höchstmögliches Niveau adaptiert und mit modernster Bildgebung ausgestattet. Den medizinischen Fachkräften steht nun unmittelbar angrenzend an den neurochirurgischen OP-Saal ein Hochfeld-Magnetresonanztomograph zur Verfügung, der erlaubt, intraoperativ den Operationsfortschritt zu überprüfen, und damit noch präziser gesteuerte Operationen im Gehirn oder Rückenmark ermöglicht. Erstmals in Österreich angewendet wurde bei PatientInnen, die an Epilepsie leiden, die sogenannte MRT-geführte Laserablation (Foto links). Dabei wird von den ChirurgInnen ein Laserkatheter mittels stereotaktischer Technik durch eine kleine Öffnung in die Schädeldecke in krankhafte Veränderungen eingeführt und Scans des Gehirns erstellt. Nachdem der Katheter an der richtigen Stelle platziert ist, wird der Eingriff im MRT fortgesetzt und mit thermaler Bildgebung in Echtzeit überwacht. Durch die eingesetzte Laserenergie wird die betroffene Stelle erhitzt und dadurch präzise und kontrolliert zerstört, ohne das

gesunde Gewebe zu schädigen. Wegen der minimal-invasiven Vorgangsweise sind nur eine kleine Öffnung und sehr wenige Nähte erforderlich. Zusätzlich zum 3-Tesla-Magnetresonanztomographen wurde eine neue 4D-Angiographie-Anlage im selben OP-Bereich installiert. Damit können feinste Hirngefäße dargestellt werden und Aneurysmen mithilfe von dünnen Kathetern, die über die Leistenarterie eingeführt werden, ebenfalls intraoperativ behandelt werden. Dies ist notwendig, um Gehirnblutungen und deren oft dramatische Folgen für PatientInnen zu verhindern.

AORTENBOGEN-STENT ÖSTERREICHWEIT ERSTMALS MINIMAL-INVASIV EINGESETZT

Österreichweit zum ersten Mal ist es dem interdisziplinären Aortenteam gelungen, zwei Patienten einen neuartigen Stentgraft in den Aortenbogen einzusetzen, ohne dabei den Brustkorb öffnen zu müssen. Bei dem minimal-invasiven Eingriff konnte die Aortenprothese, die das Blutgefäß stützt und abdichtet und damit den Blutfluss sicherstellt, über einen kleinen Schnitt in der Leiste eingesetzt werden. Zur Behandlung einer Aortenerkrankung ist oftmals eine Operation am offenen Brustkorb nötig, die speziell für ältere PatientInnen eine hohe Belastung ist und mit einem entsprechenden Eingriffsrisiko einhergeht. Die schonendere Therapiemethode, der wenig invasive Eingriff über die Leistenarterie, war bisher nur für bestimmte Bereiche der Aorta, beispielsweise der Bauchaorta, möglich. Eine neuartige Aortenprothese ermöglicht nun, dass dieser minimal-invasive Eingriff über die Leiste auch bei Erkrankungen im Aortenbogen durchgeführt werden kann.

INTERDISZIPLINÄRES VORGEHEN BEI NEUARTIGEM HERZKLAPPEN-IMPLANTAT

Bei der Mitralklappeninsuffizienz handelt es sich um eine der häufigsten behandlungsbedürftigen Herzklappen-erkrankungen. Dabei schließt die Mitralklappe nicht mehr richtig, wodurch es zu einem Rückstau des Blutes im linken

Vorhof kommt. Atemnot ist eine der schwerwiegenden Folgen. Im AKH Wien wurde ein neuartiges Implantat erfolgreich eingesetzt. Dabei werden zwei Anker implantiert, die von einem Formband umgeben sind, wodurch der gefährliche Blutrückfluss verringert wird. Das Besondere an dem neuen Implantat ist, dass weder die Mitralklappe selbst noch zukünftige Behandlungsoptionen beeinträchtigt werden und dass es minimalinvasiv eingesetzt werden kann. Die Operation wurde von dem interdisziplinären Heart-Team durchgeführt.

MEHR SICHERHEIT FÜR KINDER DURCH 3D-SIMULATIONSMODELLE

Invasive Eingriffe benötigen neben ausgezeichneten Fachkenntnissen auch bestmögliche Einblicke in die individuellen Gegebenheiten der zu behandelnden PatientInnen. Das gilt ganz besonders bei Operationen an Kindern. Im Rahmen eines Projekts des Comprehensive Center for Pediatrics werden mittels 3D-Ultraschall, CT und MRT exakte digitale Abbildungen erstellt und durch additive Fertigung („3D-Druck“) in anatomische Modelle umgesetzt. Anhand dieser Modelle lassen sich chirurgische Eingriffe detailliert planen, simulieren und trainieren. Zukünftig sollen 3D-Modelle der kindlichen Anatomie auch mithilfe von Virtual/Augmented Reality dargestellt werden können und so eine noch einfachere Interaktion ermöglicht werden.



Anatomische Modelle aus dem 3D-Drucker helfen bei der Planung von Operationen.

NÄCHSTE GENERATION VON BIONISCHEN ARMPROTHESEN

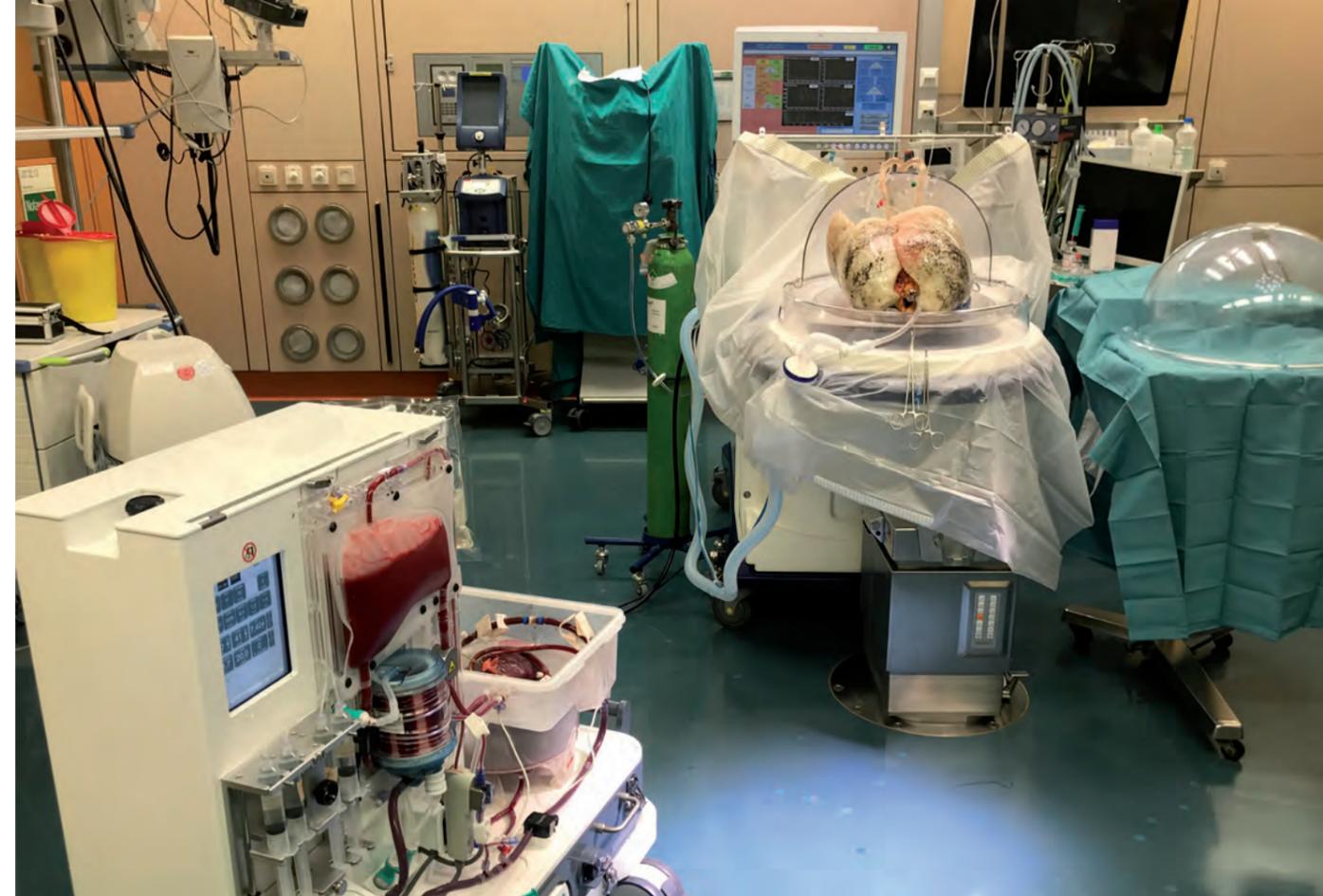
Unter maßgeblicher Beteiligung der ExpertInnen von AKH Wien und MedUni Wien in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology und der Universität Göteborg wurde die weltweit erste voll integrierte bionische Armprothese entwickelt, die sofort einsetzbar ist. Bei bisherigen bionischen Rekonstruktionen waren teilweise wochen- oder monatelange Trainings nötig. Die Welt-Neuheit dieses Systems ist es, dass alle Komponenten direkt am amputierten Körperteil mit einem geschlossenen Regelkreis implantiert werden. Die Informationen laufen in die Prothese und von dort wieder zurück ins Gehirn. Die Signalübertragung von der Prothese in den Stumpf und über besondere Nervenschnittstellen weiter zum Hirn der bzw. des Betroffenen ist so detailliert, dass die PatientInnen zum Beispiel einzelne Finger der Prothese in Echtzeit wahrnehmen können. Das neue Implantat wurde im AKH Wien bei bereits vier PatientInnen zur Anwendung gebracht.

NEUE GERÄTE ZUR RADIOONKOLOGISCHEN BEHANDLUNG

Bei einer Strahlentherapie ist die korrekte Lagerung der PatientInnen von größter Bedeutung. Ein neues Positionierungssystem unterstützt das mithilfe stereoskopischer



Erneuerte Räume und neue Geräte für Brachytherapie-PatientInnen.



Die Perfusion von SpenderInnenorganen ermöglicht noch bessere Resultate bei Transplantationen.

Fluoroskopie. Darüber hinaus verfügt das neue System gegenüber seiner Vorversion über einen Oberflächenscanner, wodurch die Lagerung noch genauer eingerichtet werden kann. Ebenfalls an der Universitätsklinik für Radioonkologie wurden 2020 neue Afterloader etabliert. Diese Geräte dienen der Brachytherapie, bei der eine Strahlenquelle vorübergehend in die unmittelbare Nähe eines Tumors gebracht wird. Die neuen Afterloader ermöglichen eine noch präzisere Bestrahlung und damit eine Schonung des umliegenden Gewebes. Gemeinsam mit aktualisierten Bestrahlungsplanungssystemen und neuesten Behandlungsapplikatoren wurde die Brachytherapie im AKH Wien zu einer der weltweit modernsten Einrichtungen seiner Art weiterentwickelt. Zusätzlich zu den technischen Einrichtungen verbessern bauliche Adaptierungen von Räumlichkeiten den PatientInnenkomfort und die Arbeitsbedingungen für das Personal.

WELTWEIT ERSTE ANWENDUNG VON NEUARTIGEM CHOLESTERINSENKER

Um das Risiko eines Herzinfarktes zu reduzieren, spielt die intensive Cholesterinsenkung bei PatientInnen mit angeborenen Stoffwechselstörungen und daraus resultierenden sehr hohen Cholesterinwerten sowie bei PatientInnen mit Gefäßverkalkungen eine wichtige Rolle. Ein neuer Wirkstoff

gibt nun eine vielversprechende Perspektive für die Therapie dieser Erkrankungen. Mit dem neuen Medikament kann mit nur zwei Injektionen im Jahr das LDL-Cholesterin um die Hälfte reduziert werden. Der therapeutische Effekt ist damit vergleichbar mit jenem einer täglichen Medikamenteneinnahme. Gemeinsam mit der Standardtherapie kann mit dem neuen Wirkstoff das LDL-Cholesterin um mehr als 80 Prozent gesenkt werden. Der revolutionäre Therapieansatz kam außerhalb einer klinischen Studie weltweit erstmals im AKH Wien zum Einsatz.

ERWEITERUNG DER PERFUSIONSMÖGLICHKEITEN

Die ex-situ Organperfusion von SpenderInnenorganen zählt zu den vielversprechendsten Neuerungen in der Transplantationsmedizin. Dabei werden Organe nach der Explantation in speziell entwickelten Maschinen mit Speziallösungen durchspült und deren Funktion kontinuierlich überwacht. Organe mit grenzwertiger Qualität können während des Vorganges genau vermessen und über mehrere Stunden hinweg beobachtet werden, bevor sie für eine Transplantation freigegeben werden. Durch die Erweiterung der Perfusionsmöglichkeiten konnten im AKH Wien sogar zwei Organe desselben Spenders parallel perfundiert werden. Sowohl bei der Spenderleber als auch bei der Spenderlunge war nach der Entnahme unklar, ob die Qualität der Organe

für eine sichere Verpflanzung ausreicht. Daher wurden die Organe vom Spenderkrankenhaus in das AKH Wien transportiert und hier für mehrere Stunden in Perfusionsmaschinen optimiert. Beide Organe konnten verwendet werden, und sowohl Leber als auch Lunge zeigten nach der Transplantation eine gute primäre Organfunktion.

3D-RÖNTGEN BEI NATÜRLICHER GEWICHTSBELASTUNG

Ein neues Röntgengerät an der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin bietet größtmögliche Flexibilität. Mit dem Gerät kann man 2D- und 3D-Bilder in liegender, sitzender und stehender Position generieren. So kann man beispielsweise bei einer Bandscheibenproblematik ein 3D-Röntgen der Wirbelsäule bei natürlicher Gewichtsbelastung durchführen. Das ist möglich, weil sowohl die Röntgenröhre als auch der Detektor an beweglichen Roboterarmen montiert sind. So können verschiedenste Positionen vollautomatisiert eingenommen werden. Damit bleiben den PatientInnen in vielen Fällen schmerzhaftere Repositionierungen erspart.

BESTRAHLUNG BEI GEBÄRMUTTERHALSKREBS OPTIMIERT

Bei der sogenannten Brachytherapie wird eine Strahlenquelle in einem Applikator im Rahmen eines kleinen Eingriffs vorübergehend in die unmittelbare Nähe des Tumors oder direkt in den Tumor eingebracht. Danach erfolgt computer-gesteuert die Optimierung der Bestrahlungsdosis. Das AKH Wien ist ein nationales und internationales Referenzzentrum für diese Behandlung. Im Rahmen einer großen internationalen Studie zur Behandlung von Gebärmutterhalskrebs unter der Leitung der Universitätsklinik für Radioonkologie erfolgte die Bestrahlungsplanung mithilfe einer Magnetresonanztomographie (MRT). Die MRT erlaubt im Vergleich zu bisher angewandten Röntgenaufnahmen eine hochpräzise Darstellung des Tumors und der umliegenden Organe und ermöglicht somit eine individualisierte und zielgerichtete Behandlung. Der Tumor kann im Verhältnis zum Applikator wesentlich genauer charakterisiert und die Strahlenquelle mit höchster Präzision platziert werden. Dies steigert den Behandlungserfolg und reduziert Nebenwirkungen.



Einzel bewegbare Roboterarme bringen maximale Flexibilität und volle Automatisierung.



Oswald Wagner
Vizekanzler für Klinische
Angelegenheiten
der Medizinischen Universität Wien
und Mitglied des Management
Boards

Das Jahr 2020 war geprägt durch das Auftreten der SARS-CoV-2-bedingten Pandemie. Im Laufe des Jahres kam es zu einer sehr gut abgestimmten Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Universität Wien und dem Universitätsklinikum AKH Wien, um die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen. Dies ist im AKH Wien sehr gut gelungen, es traten weder beim Personal noch unter den PatientInnen Cluster auf. Die Versorgung unserer PatientInnen konnte trotz der erforderlichen Einschränkungen fortgesetzt werden, auch an Abteilungen mit besonders gefährdeten PatientInnen. Die große Bereitschaft mehrerer Kliniken, Stationen – darunter eine Vielzahl von Intensivstationen – in COVID-Stationen umzuwandeln, muss besonders hervorgehoben werden. Erwähnenswert sind auch die wissenschaftlichen und medizinischen Fortschritte durch unsere MitarbeiterInnen, darunter etwa zahlreiche Forschungsprojekte im Zusammenhang mit COVID-19, die erste Lungentransplantation bei einer Patientin sowie die rasche Aufklärung des Pathomechanismus seltener Thrombosen atypischer Lokalisation nach Impfung. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen, die hier überaus beigetragen haben, außerordentlich bedanken.

Im Schatten der Pandemie gab es beträchtliche Fortschritte im baulichen Masterplan, darunter auch die Aufnahme der Planung für das Zentrum für Translationale Medizin und Therapie. Dieses soll als Drehscheibe für mehrere Grundlagenwissenschaften und Universitätskliniken fungieren. Durch eine geschlossene Kette von der experimentellen Laboruntersuchung bis zur Klinischen Phase-I/II-Forschung in einem Gebäude wird es eine wichtige Schnittstelle zwischen präklinischer und klinischer Forschung bilden.

Im klinischen Bereich haben AKH Wien und MedUni Wien gemeinsam die Infrastruktur für die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung stark verbessert: Im Oktober ist die Klinik in ein modernes Gebäude mit umfangreichem Therapieangebot übersiedelt.

Die Universitätsklinik für Chirurgie wurde entsprechend dem Fächerkanon neu strukturiert, wobei fünf eigenständige chirurgische Universitätskliniken gegründet wurden.

Ich möchte allen MitarbeiterInnen der MedUni Wien und des AKH Wien für Ihren großen Einsatz zur Weiterentwicklung des Universitätsklinikums AKH Wien danken und insbesondere meinen außerordentlichen Dank für die hervorragende Bewältigung der vielen zusätzlichen Aufgaben im Rahmen der Pandemie ausdrücken.

Weitere Themen

Ob die Modernisierung der onkologischen Tagesklinik, die Etablierung einer Wegweiser-App oder die Umgestaltung des Markenauftritts – neben der Coronavirus-Pandemie, baulichen Maßnahmen, medizinischen Innovationen und neuen High-Tech-Geräten prägten im Universitätsklinikum AKH Wien zahlreiche weitere Themen das Jahr 2020. Dazu zählt auch die Einführung des Rauchverbots auf dem gesamten AKH-Gelände inklusive der Außenbereiche. Darüber hinaus wurde die Ressourcenplanungssoftware auf neue Beine gestellt – eines der größten Projekte seiner Art in Europa. Und der zentrale OP-Bereich sowie die Betriebsabteilung des AKH Wien wurden für ihr erfolgreiches Generationenmanagement ausgezeichnet.

MODERNISIERUNG DER ONKOLOGISCHEN TAGESKLINIK

Im Jahr 2020 wurde die onkologische Tagesklinik der Universitätsklinik für Innere Medizin I baulich erneuert. Damit stehen den PatientInnen hellere Räumlichkeiten und mehr Komfort zur Verfügung. Dazu zählen auch hochmoderne, motorisch verstellbare Stühle, die nun statt der bisher verwendeten Therapieliegen zum Einsatz kommen.



Die neuen Chemo-Chairs bieten den PatientInnen individuelle Anpassbarkeit und zusätzlichen Komfort.

Neben zusätzlichem Komfort bieten sie auch mehr Sicherheit auf engstem Raum und sind auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der PatientInnen einstellbar. An der onkologischen Tagesklinik erhalten täglich rund 50 Menschen ambulante Infusionstherapien nach top-modernen internationalen Standards. Die Modernisierung der Räumlichkeiten und die persönlich anpassbaren Chemo-Chairs sollen das Wohlbefinden der PatientInnen während der in der Regel vier bis sechs Stunden dauernden Verabreichung optimieren.

GESAMTES AKH-GELÄNDE RAUCHFREI

Rauchen ist eines der größten vermeidbaren Gesundheitsrisiken. In Österreich versterben jährlich zwischen 12.000 und 14.000 Menschen an den Folgen des Rauchens. Viele Arten von Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hängen unmittelbar mit regelmäßigem Tabakkonsum zusammen. Im Innenbereich des AKH Wien gilt schon lange ein Rauchverbot. Mit 1. Juli 2020 wurde das Rauchverbot auf das gesamte AKH-Gelände erweitert. Damit die Umstellung in eine rauchfreie Zone gelingt, wurde bereits im Juli 2019 eine eigene Anlaufstelle für MitarbeiterInnen im AKH Wien eingerichtet, die Hilfestellung beim Entwöhnen und Einhalten des Rauchverbots bietet. Darüber hinaus wurde mit „Tschau Tschick“ eine umfassende Informationskampagne unter Einbindung zahlreicher MitarbeiterInnen, die früher selbst geraucht haben und nun aus verschiedenen Motiven auf das Rauchen verzichten, durchgeführt. Stationäre PatientInnen, die starke RaucherInnen sind, erhalten für die Dauer ihres Aufenthaltes eine Nikotin-Ersatztherapie.

MOBILER WEGWEISER

Mit Hilfe einer eigens entwickelten App finden PatientInnen, BesucherInnen und MitarbeiterInnen im AKH Wien nun noch leichter ans Ziel. Die App kann auf der AKH-Website über den Link „Mobiler Wegweiser für Ambulanzen“ geöffnet werden. Nach einer Start- und Zielwahl führt die App mittels anschaulichem Kartenmaterial durch die AKH-Ambulanzbereiche. Eine Erweiterung der App auf die Stationsbereiche ist in Arbeit. Wenn man mit einem mobilen Endgerät



(z.B. Smartphone) eine Wegbeschreibung aufruft, dann bleibt sie am Gerät verfügbar, auch wenn in weiterer Folge die Internetverbindung verloren geht. Mit dem Smartphone kann die App auch per QR-Code geöffnet werden. Entsprechende Hinweisschilder inklusive QR-Code wurden beim AKH-Haupteingang angebracht. Wenn man auf diese Weise auf die App zugreift, ist der Haupteingang als Startpunkt vordefiniert. Der AKH-Wegweiser ist ein Projekt, das im Rahmen des gemeinsamen Innovationsmanagements von AKH Wien und VAMED-KMB entwickelt wurde.

NEUER MARKENAUFTRITT

Im Zuge der Umbenennung des Wiener Krankenanstaltenverbundes in Wiener Gesundheitsverbund erhielt auch das AKH Wien eine neue Bezeichnung: „Universitätsklinikum AKH Wien“. Diese Änderungen sind Teil eines schrittweisen Reformprozesses im Wiener Gesundheitsverbund, zu dem auch eine neue innere Struktur, die Modernisierung der Kliniken und eine neue Rechtsform für das Unternehmen gehören. Mit den Umbenennungen ging ein neuer Markenauftritt einher inklusive eines zeitgemäßen Corporate Designs, das beispielsweise beim hier vorliegenden Geschäftsbericht zur Anwendung kam. Als größter Gesundheitsdienstleister der Stadt Wien trägt der Wiener Gesundheitsverbund eine besondere Verantwortung für den sparsamen Umgang mit den Mitteln, die ihm die öffentliche Hand zur Verfügung stellt. Daher werden aus den Umbenennungen resultierende Maßnahmen wie zum Beispiel neue Beschilderungen sukzessive und möglichst kostensparend umgesetzt.

GENERATIONENMANAGEMENT PRÄMIERT

Das Pilotprojekt „Generationen im AKH“ wurde mit dem Gütesiegel NESTOR^{GOLD} ausgezeichnet. Diese Initiative des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und KonsumentInnenenschutz unterstützt Unternehmen und Organisationen dabei, ihre Organisationsstruktur generationen- und altersgerecht zu gestalten sowie die Potentiale und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedes Alters und in allen Lebensphasen zu berücksichtigen. Im AKH Wien beteiligten sich die Betriebsabteilung und der zentrale OP-Bereich. Nach einer ersten Bestandsaufnahme unter Mitwirkung von NESTOR^{GOLD}-Beraterinnen analysierten MitarbeiterInnen der jeweiligen Bereiche ihr Arbeitsum-



Die Leiterin der Betriebsabteilung Gerhild Katz (links) und die Pflegebereichsleiterin des zentralen OP-Bereichs Ingrid Ernst mit den NESTOR^{GOLD}-Urkunden.

feld und identifizierten Handlungsimpulse für altersgerechte Arbeitsbedingungen. So wurden beispielsweise neue, ergonomischere Transportsessel angeschafft. Diese sind wegen der kleineren Reifen wendiger und für die MitarbeiterInnen des PatientInnentransportdienstes nicht nur besser handhabbar, sondern auch rückschonender. Im zentralen OP-Bereich wurde unter anderem ein Newsletter etabliert, der vier Mal im Jahr erscheint. Mit diesem werden MitarbeiterInnen aller Generationen adressatengerecht angesprochen und über Themen informiert, die über die tägliche Routinekommunikation hinausgehen.

EINHEITLICHE RESSOURCENPLANUNG

Eine moderne Software für die Ressourcenplanung ist aus dem heutigen Krankenhausmanagement nicht mehr wegzudenken. Der Wiener Gesundheitsverbund und das AKH Wien haben ihre bisherigen SAP-Systeme zusammengeführt und auf den neuesten technologischen Stand gebracht. Damit steht seit 1. Jänner 2021 allen Organisationen des Wiener Gesundheitsverbundes eine gemeinsame Ressourcenplanungslösung zur Verfügung, die eine Konsolidierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse und eine noch effizientere Unternehmenssteuerung sicherstellt. Wesentliche Meilensteine in der Vorbereitungsphase waren der Integrationstest, der Migrationstest und schlussendlich der Abnahmetest für die Geschäftsprozesse beispielsweise in den Bereichen Finanzbuchhaltung, Controlling, Einkauf, Logistik, Apotheke, Küche und Technik.

SICHERHEIT IM FOKUS

In Krankenhäusern kommt es leider immer wieder zu verbalen und tätlichen Angriffen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um dieses Thema auch auf der Gesamtorganisationsebene noch weiter in den Fokus zu rücken, haben das Universitätsklinikum AKH Wien und die Medizinische Universität Wien ein gemeinsames Sicherheitsboard für Aggressionsmanagement und Gewaltprävention konstituiert. Zu dessen Hauptaufgaben zählen das Erkennen und Benennen von Problemfeldern und Hot Spots in Bezug auf Aggression und Gewalt sowie die Erarbeitung von lösungsorientierten und mitarbeiterInnenfreundlichen Prozessen. Auch eine wiederkehrende Erhebung von Aggressionsereignissen wird vom Sicherheitsboard durchgeführt inklusive Maßnahmen-Ableitung. Darüber hinaus wurden kürzlich neue Informationsmaterialien erstellt, wie zum Beispiel ein Deeskalations-Ratgeber und eine kompakte Übersicht zu den im AKH Wien geltenden Meldewegen bei außerordentlichen Ereignissen. Zusätzlich steht ein Team an Sicherheits- und DeeskalationsmanagerInnen zur Verfügung, das Schulungen anbietet, in denen präventive Maßnahmen zur

Vermeidung und Reduktion von Aggression und Gewalt sowie kommunikatives Konflikt- und Kontaktmanagement vermittelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das Erkennen und Verstehen von Risikosituationen, das Handeln in Akutsituationen, kommunikationsgestützte Körperinterventionen und die Nachsorge von Aggressions- und Gewaltereignissen gesetzt.

LEHRLINGS-REKORD

Im Jahr 2020 wurden 23 Lehrlinge aufgenommen. Damit waren in dem Jahr insgesamt 37 Lehrlinge in Ausbildung, so viele wie noch nie im AKH Wien. Die Lehrberufe umfassen Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz, Verwaltungsassistenten sowie Koch/Köchin und KonditorIn. Die Lehrlinge absolvieren ihre Lehre teils komplett im Universitätsklinikum AKH Wien, teils auch in anderen Bereichen der Stadt Wien. Die LehrlingsausbilderInnen im AKH Wien sind erfahren und passen ihre pädagogischen Zugänge individuell an die vielfältigen schulischen und beruflichen Vorerfahrungen der Lehrlinge an.



Das AKH Wien bildet aktuell 37 Lehrlinge aus, unter anderem auch in der Anstaltsapotheke.



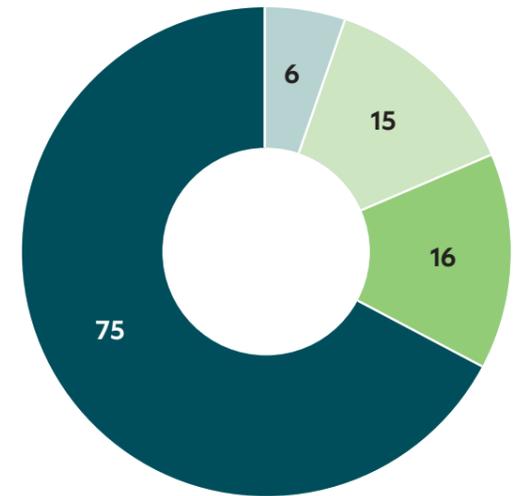
Überblick

STATIONÄRE VERSORGUNG

Bettenführende Bereiche
insgesamt: 112 (1.734 Betten)

- **Normalpflegestationen: 75** (1.411 Betten)
- **Intermediate-Care-Stationen: 16** (137 Betten)
- **Intensivpflegestationen: 15** (130 Betten)
- **Wochenkliniken: 6** (56 Betten)

Stationäre Aufnahmen: 59.454
Pflegedage: 478.958
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen: 5,9
Eintagespflegen: 6.466

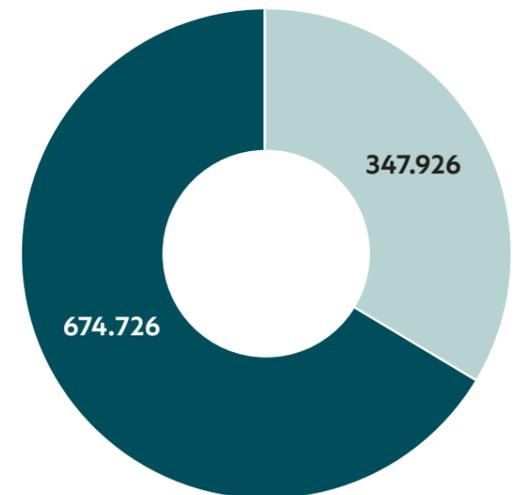


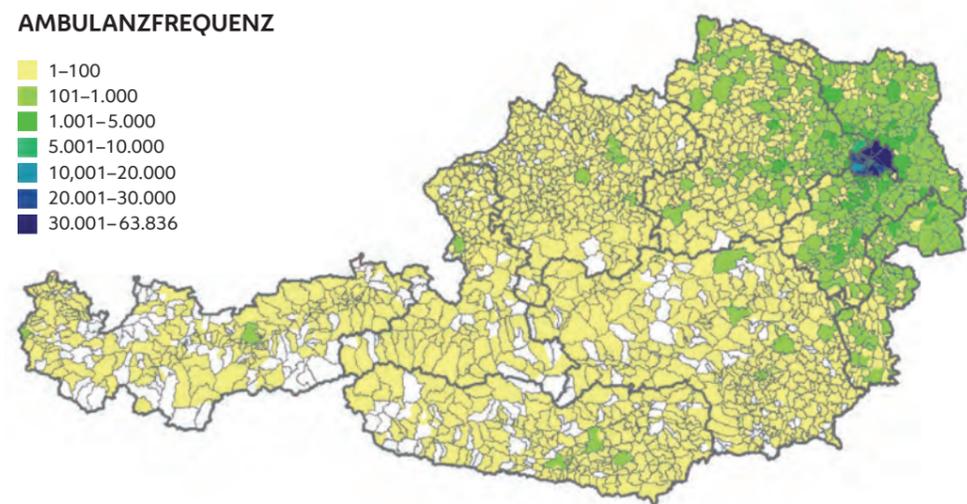
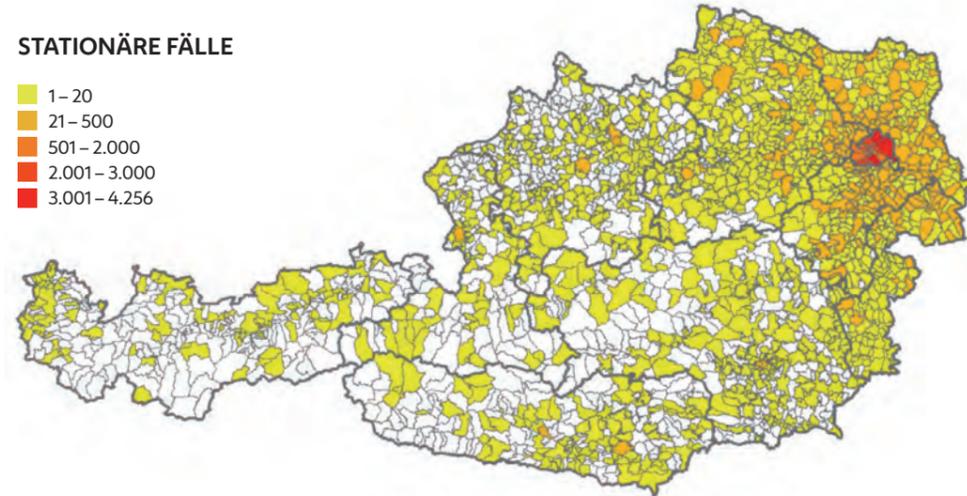
AMBULANTE VERSORGUNG

Ambulanzfrequenz: 1.022.652

- **Ambulante Erstbesuche:** 347.926
- **Ambulante Folgebesuche:** 674.726

Allgemeine Ambulanzen: 53
Spezialambulanzen: 330



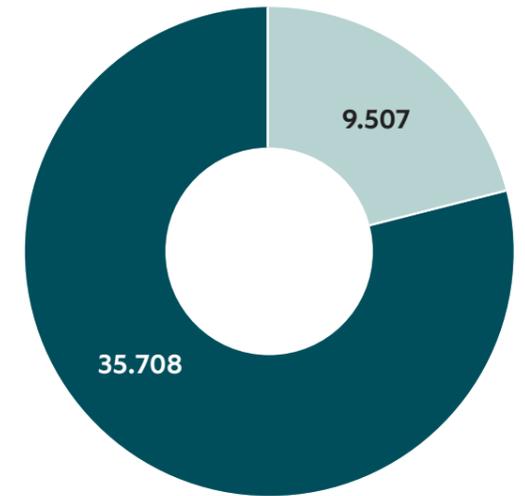


OPERATIONEN

Operationen insgesamt: 45.215

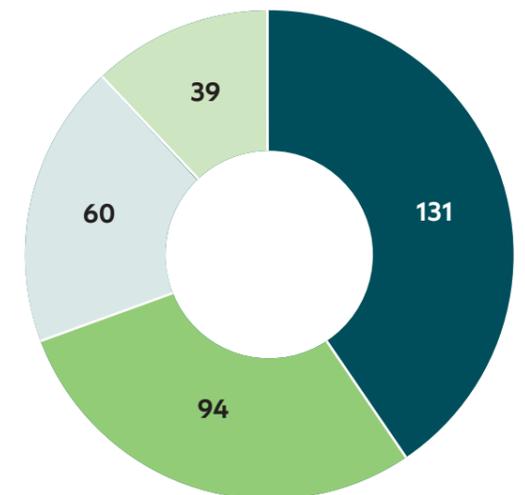
- Operationen in den Operationssälen: 35.708
- Operationen in Eingriffsräumen: 9.507

Operationssäle: 48
 Eingriffsräume: 11
 Aufwachräume: 8



TRANSPLANTATIONEN

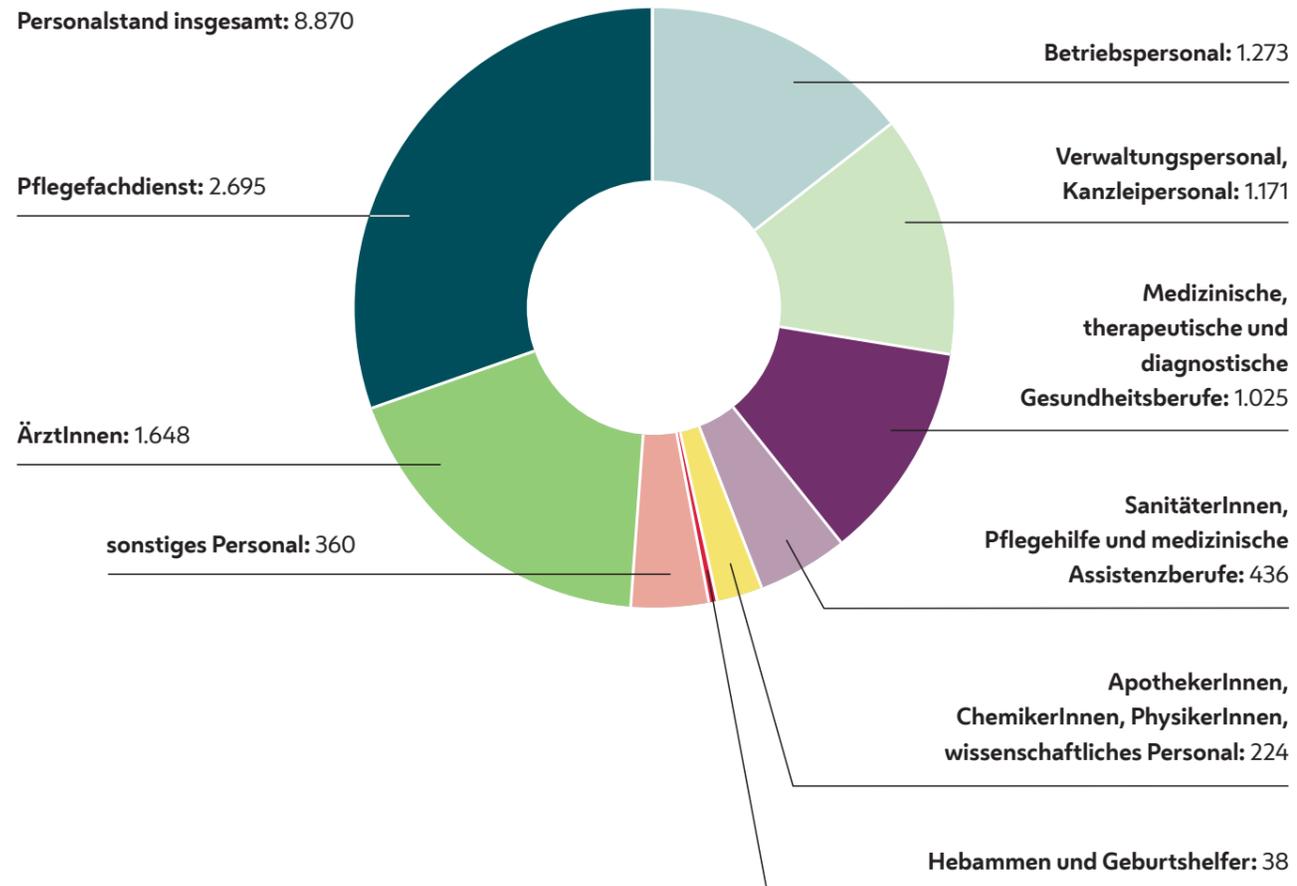
- Herz: 39
- Leber: 60
- Lunge: 94
- Niere: 131



PERSONAL

Exklusive Praktika, bei Teilzeitkräften berechnet auf 40 Stunden Arbeitszeit pro Woche

Personalstand insgesamt: 8.870



Siegfried Gierlinger, Claudia Scharm-Groicher, Sabine Wolf, Gabriela Kornek, Herwig Wetzlinger (von links, Foto: 2019)

DAS MANAGEMENT*

Direktor der Teilunternehmung: Herwig Wetzlinger

Ärztliche Direktorin: Gabriela Kornek

Fachliche Leiterin der wirtschaftlichen und administrativen Angelegenheiten (Verwaltungsdirektion): Claudia Scharm-Groicher

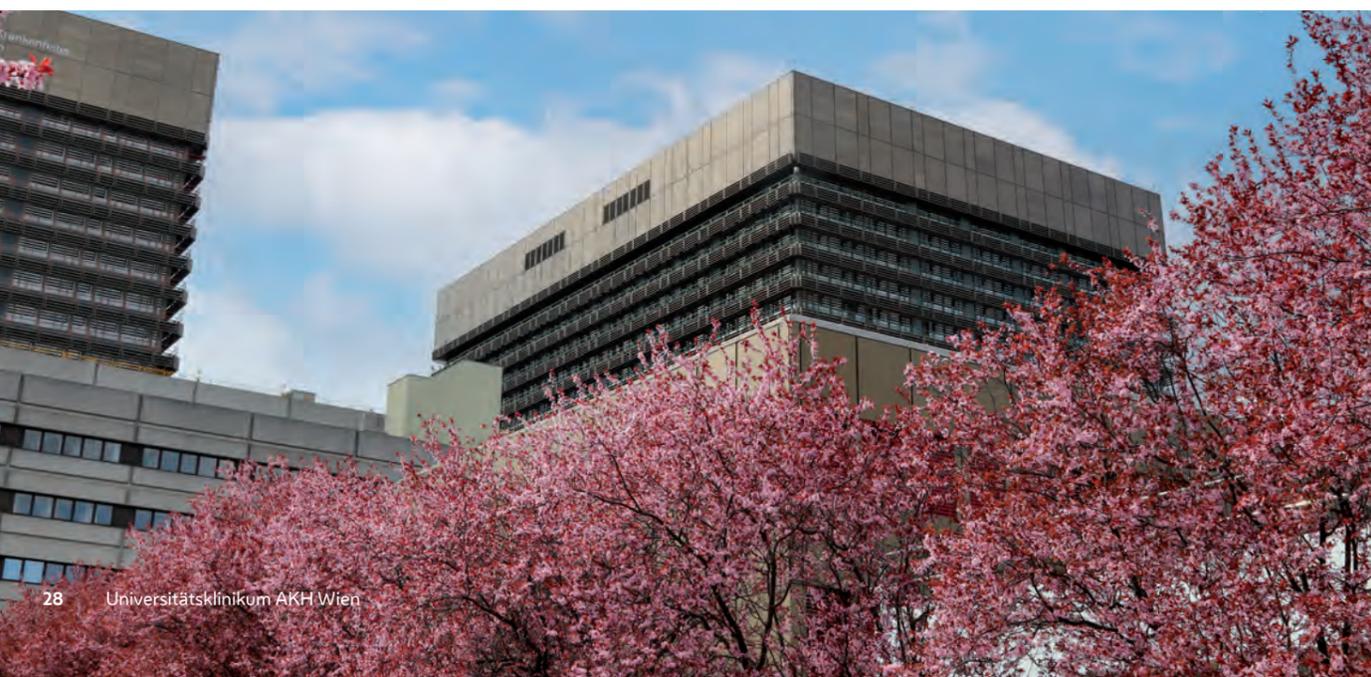
Direktorin des Pflegedienstes: Sabine Wolf

Technischer Direktor: Siegfried Gierlinger

DIE DIREKTIONEN*

Direktion der Teilunternehmung

- Assistenz und Sonderaufgaben
- Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung
- Informationszentrum und PR
- Krankenhaushygiene
- OP-Management
- Personal
- Qualitäts- und Risikomanagement
- Strategische Personalentwicklung



Ärztliche Direktion

Anstaltsapotheke
 Antibiotic Stewardship Programm
 Bettenmanagement/Entlassungsmanagement – klinische Sozialarbeit
 Direktionsassistentenz
 Hebammendienste
 Klinische Psychologie und Psychotherapie
 Klinischer Bedarf und Studien
 Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
 Medizinischer Betrieb
 Vorfallesabwicklung und Prävention



Direktion des Pflegedienstes

Direktionsassistentenz
 Operatives Personalmanagement
 Pflege- und Betriebsprozesse
 Pflege- und Kompetenzentwicklung

Technische Direktion

Arbeitnehmerschutz und Brandschutz
 Behörde und Dokumentation
 Betriebsabteilung
 Direktionsassistentenz
 Haus- und Gebäudemanagement
 Küche und Betriebsrestaurant
 Logistik
 Medizintechnik
 Projekte und Projektcontrolling
 Sicherheit
 Technische Betriebsführung
 Technische Infrastruktur
 Technisches Controlling

Wirtschaftliche und administrative Angelegenheiten (Verwaltungsdirektion)

Direktionsassistentenz
 Controlling
 Finanz- und Betriebswirtschaft
 Klinische Administration
 Medizinisches Dokumentationszentrum
 Zentralkanzlei



KLINISCHE STRUKTUR*

Kliniken:

Univ. Klinik für Allgemeinchirurgie

Klin. Abteilung für Gefäßchirurgie
 Klin. Abteilung für Transplantation
 Klin. Abteilung für Viszeralchirurgie

Univ. Klinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klin. Abteilung für Allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin
 Klin. Abteilung für Herz-Thorax-Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin
 Klin. Abteilung für Spezielle Anästhesie und Schmerztherapie

Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie

Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Univ. Klinik für Dermatologie

Univ. Klinik für Frauenheilkunde

Klin. Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie
 Klin. Abteilung für Geburtshilfe und Feto-maternale Medizin
 Klin. Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Klin. Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
 Klin. Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

Univ. Klinik für Herzchirurgie

Univ. Klinik für Innere Medizin I

Klin. Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie
 Klin. Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin
 Klin. Abteilung für Onkologie
 Klin. Abteilung für Palliativmedizin

Univ. Klinik für Innere Medizin II

Klin. Abteilung für Angiologie
 Klin. Abteilung für Kardiologie
 Klin. Abteilung für Pulmologie

Univ. Klinik für Innere Medizin III

Klin. Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
 Klin. Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie
 Klin. Abteilung für Nephrologie und Dialyse
 Klin. Abteilung für Rheumatologie

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Klin. Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin
 und Neuropädiatrie
 Klin. Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
 Klin. Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie
 Klin. Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie
 Klin. Abteilung für Allgemeine Pädiatrie unter besonderer Berücksichtigung
 der Pädiatrischen Hämato-Onkologie/St. Anna-Kinderspital

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie



Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle

Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Univ. Klinik für Neurochirurgie

Univ. Klinik für Neurologie

Univ. Klinik für Notfallmedizin

Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Klin. Abteilung für Orthopädie

Klin. Abteilung für Unfallchirurgie

Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin

Univ. Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klin. Abteilung für Allgemeine Psychiatrie

Klin. Abteilung für Sozialpsychiatrie

Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Klin. Abteilung für Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie

Klin. Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie

Klin. Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie

Klin. Abteilung für Nuklearmedizin

Univ. Klinik für Radioonkologie

Univ. Klinik für Thoraxchirurgie

Univ. Klinik für Urologie

Klinische Institute:

Klinisches Institut für Labormedizin

Klinisches Institut für Pathologie

Zentren:

Comprehensive Cancer Center

Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine

Comprehensive Center for Pediatrics

Vienna Cancer Center

* Stand 2021



Leistungsdaten

LEISTUNGSDATEN STATIONÄR 2020

Bereiche	AUF	ENT	TRA	VST	VLA	VLE
Univ. Klinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie	210	41	87	111	2.379	2.405
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	1.647	1.633	2	-	15	7
Univ. Klinik für Chirurgie	9.437	8.981	523	129	4.808	4.992
Univ. Klinik für Dermatologie	1.020	1.025	5	18	63	81
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	6.993	6.969	43	22	2.673	2.723
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	2.218	2.209	8	7	144	150
Univ. Klinik für Innere Medizin I	3.099	3.051	101	292	471	805
Univ. Klinik für Innere Medizin II	4.019	4.609	79	138	1.339	2.135
Univ. Klinik für Innere Medizin III	4.516	4.902	62	247	1.010	1.713
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	3.400	3.118	241	43	1.889	1.896
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	270	273	4	-	119	126
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1.032	1.105	6	4	140	220
Univ. Klinik für Neurochirurgie	1.763	1.587	207	26	1.606	1.668
Univ. Klinik für Neurologie	1.463	1.622	21	24	433	633
Univ. Klinik für Notfallmedizin	4.269	976	565	185	3.014	479
Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	7.446	6.772	255	91	918	595
Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin	-	194	1	-	32	230
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	946	1.009	11	-	219	282
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	613	612	-	-	1	1
Univ. Klinik für Radioonkologie	1.415	1.425	19	21	132	187
Univ. Klinik für Urologie	2.422	2.440	11	19	211	265
Gemeinsame Kinderstation 17B	1.256	1.266	7	-	115	139
AHK Wien gesamt	59.454	55.819	2.258	1.377	21.731	21.732

BT	EPF	PFT	VWDBT	VWDPFT	BSY	BBE	TAB
14.020	28	14.239	9,91	5,44	45	44	44
2.084	597	3.734	1,26	2,26	18	13	13
70.227	757	79.713	5,88	5,52	285	258	259
8.056	27	9.142	7,56	8,27	38	29	29
26.604	432	33.754	3,19	3,48	121	104	105
9.640	87	11.912	4,20	5,03	48	40	40
29.058	703	32.556	8,29	8,33	121	111	111
29.430	140	34.338	5,78	5,57	118	109	110
38.437	850	43.792	7,16	7,03	149	134	135
33.790	104	37.126	7,78	7,01	130	111	112
7.096	21	7.416	21,30	18,72	28	22	23
7.836	20	8.988	6,85	7,17	38	36	36
14.573	36	16.262	5,62	4,74	57	47	48
16.178	114	17.908	9,08	8,54	77	70	70
1.545	1.146	2.719	0,34	0,57	14	14	14
47.145	732	54.264	6,09	6,75	180	167	168
5.832		6.054	51,38	26,49	24	24	24
32.997	11	34.184	30,21	27,72	121	99	101
1.627	36	2.249	2,65	3,67	8	7	7
7.253	364	8.741	4,82	5,46	48	28	28
12.928	89	15.460	5,07	5,76	48	41	41
3.119	172	4.405	2,36	3,17	18	13	13
419.475	6.466	478.958	5,97	5,90	1.734	1.522	1.532

Abkürzungen:

AUF	Aufnahmen	EPF	Eintagespflegen
ENT	Entlassungen	PFT	Pflegetage
TRA	Transferierungen	VWDBT	Verweildauer – Belagstage
VST	Verstorbene	VWDPFT	Verweildauer – Pflegetage
VLA	Verlegungen Zugang	BSY	Systemisierte Betten (Jahresschnitt)
VLE	Verlegungen Abgang	BBE	Belegbare Betten (Jahresschnitt)
BT	Belagstage (= Mitternachtsstand)	TAB	Tatsächliche Betten (Jahresschnitt)

LEISTUNGSDATEN AMBULANT 2020

Bereiche	ABF	AKO	FQSE	FQA	FQS
Univ. Klinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie	17.473	34.250	140	51.863	58.992
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	17.545	39.339	91	56.975	4.663
Univ. Klinik für Blutgruppenserologie u. Transfusionsmedizin	1.097	5.652	231	6.980	15.994
Univ. Klinik für Chirurgie	19.048	39.009	332	58.388	24.075
Univ. Klinik für Dermatologie	16.036	40.300	58	56.394	3.489
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	17.845	36.766	22	54.633	15.591
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	8.612	12.542	16	21.171	12.142
Univ. Klinik für Innere Medizin I	27.095	84.120	27	111.242	4.694
Univ. Klinik für Innere Medizin II	22.352	21.617	74	44.043	19.051
Univ. Klinik für Innere Medizin III	20.245	88.098	37	108.381	26.328
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	18.230	45.705	1.507	65.442	28.059
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	1.131	13.144	14	14.289	5.630
Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie	5	-	-	5	12
Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle	245	49	1	295	2.298
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	3.699	7.414	53	11.167	3.307
Univ. Klinik für Neurochirurgie	3.998	4.853	234	9.085	7.821
Univ. Klinik für Neurologie	8.137	8.324	4	16.465	10.823
Univ. Klinik für Notfallmedizin	20.015	5.582	38	25.635	8.558
Univ. Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	42.223	52.568	112	94.902	31.519
Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin	12.368	27.459	3	39.829	112.000
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	2.666	10.160	3	12.829	20.592
Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie	129	2.434	-	2.563	109
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	54.342	22.104	554	76.999	106.755
Univ. Klinik für Radioonkologie	8.291	49.253	752	58.297	10.263
Univ. Klinik für Urologie	4.384	19.643	9	24.036	6.301
Klinisches Institut für Labormedizin	-	-	-	-	-
Klinisches Institut für Pathologie	-	-	-	-	-
Anstaltsapotheke	714	29	-	743	9.680
Zentral-Operationsbereich	-	-	-	-	78
AHK Wien gesamt	347.926	670.414	4.312	1.022.652	548.824

FQG	LAP	LSP	LPG
110.855	82.138	286.160	368.298
61.638	296.731	16.815	313.546
22.974	96.477	190.163	286.640
82.463	121.466	37.908	159.374
59.883	177.208	12.490	189.698
70.224	216.631	142.209	358.840
33.312	77.287	34.815	112.102
115.936	241.711	9.713	251.424
63.094	139.312	85.082	224.394
134.709	689.657	142.691	832.348
93.501	208.217	76.281	284.498
19.919	24.874	26.690	51.564
17	11	16	27
2.593	528	2.258	2.786
14.474	29.843	7.426	37.269
16.906	17.123	69.859	86.982
27.288	34.988	24.983	59.971
34.193	80.974	20.941	101.915
126.421	187.811	60.114	247.925
151.829	71.836	283.516	355.352
33.421	19.380	39.073	58.453
2.673	4.324	184	4.508
183.754	176.587	184.005	360.592
68.560	131.351	28.406	159.757
30.337	59.593	13.643	73.236
-	4.747.403	5.819.021	10.566.424
-	101.099	140.148	241.247
10.423	993	9.793	10.786
78	-	147	147
1.571.476	8.035.553	7.764.550	15.800.103

Abkürzungen:

ABF Ambulante Fälle

AKO Ambulante Kontrollen

FQSE Frequenz stationärer PatientInnen von extern

FQA Frequenz ambulanter PatientInnen

FQS Frequenz stationärer PatientInnen

FQG Frequenz gesamt

LAP Leistungen an ambulanten PatientInnen

LSP Leistungen an stationären PatientInnen

LPG Leistungen an PatientInnen gesamt

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2020 wurde von der BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

Das Universitätsklinikum AKH Wien ist ein Teilunternehmen der wirtschaftlichen Einrichtung Wiener Gesundheitsverbund und besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit. Das Vermögen wird vom übrigen Vermögen der Gemeinde Wien gesondert verwaltet. Neben der Gemeinde Wien erfolgt die Finanzierung primär durch den Wiener Gesundheitsfonds (WGF). Die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes erfolgt durch den Bund und die Medizinische Universität Wien.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 wurde nach den Vorschriften der §§ 189ff Unternehmensgesetzbuch in der geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

Das Anlagevermögen (ausgenommen geringwertige Wirtschaftsgüter) der Teilunternehmung AKH Wien wird durch Investitionskostenzuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener Gesundheitsfonds, des Bundes und der Medizinischen Universität Wien finanziert. Die Investitionen im Jahr 2020 beliefen sich auf 137,2 Mio. Euro (2019: 93,1 Mio. Euro). Der weitere Wertzuwachs im Vergleich zum Vorjahr resultiert nach wie vor aus der kontinuierlichen Umsetzung des Rahmenbauvertrages 2030 und der damit verbundenen Bautätigkeit.

Innerhalb des Fremdkapitals sind sowohl die Rückstellungen als auch die Verbindlichkeiten gestiegen. Durch den Anstieg der Verbindlichkeiten und der Rückstellungen hat sich zum Bilanzstichtag 2020 im Vergleich zum Vorjahr eine niedrigere negative Nettoverschuldung ergeben. Damit waren die Aktivpositionen größer als das Fremdkapital.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

Die Leistungserlöse sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 33,1 Mio. Euro bzw. 4,7 Prozent gesunken.

Durch die COVID-19-Pandemie und die daraus resultierenden Konsequenzen für den Normalbetrieb wurde das Leistungsniveau des Jahres 2019 nicht erreicht. Zur Behandlung von COVID-19-Patientinnen und -Patienten wurden stationäre Strukturen vorgehalten. Ein entsprechender COVID-19-Stufenplan wurde erarbeitet und umgesetzt. Diese Maßnahmen spiegeln sich in der Entwicklung der stationären Kennzahlen wider. Sowohl im stationären (Aufnahmen, Eintagespflegen, Pflege-, Belagstage) als auch im ambulanten Bereich (Frequenzen von ambulanten Behandlungen) liegen die Ist-Werte deutlich unter jenen von 2019.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert wie im Vorjahr aus der Ausgliederung der IT-Agenden inklusive des Personals in die MA01 – Wien Digital.

Die Erhöhung des Personalaufwands um 4,0 Prozent bzw. 16,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Gehaltsanpassungen, der Erhöhung der Sozialkapitalrückstellungen und einem leichten Anstieg des Personalstandes.

Der Personalstand an Beschäftigten der Stadt Wien (Vollzeit-äquivalente) ist mit 5.975 (2019: 5.858) um 2,0 Prozent gestiegen.

Bedingt durch die COVID-19-Pandemie zeigt sich eine deutliche Leistungsreduktion im stationären und ambulanten Bereich, gepaart mit einem Anstieg der Kosten insbesondere für Schutzausrüstung, Hygiene, Sicherheit und medizinische Geräte. Diese Rahmenbedingungen zeigen eine signifikante Auswirkung auf das Betriebsergebnis, welches mit 29,6 Mio. Euro negativ ist.



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

AKTIVA	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte und Vorteile	274.941,75	1.435
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.366.213.948,03	1.374.018
2. Technische Anlagen und Maschinen	79.171.959,88	70.825
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.391.201,35	44.817
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	104.736.480,74	78.959
	<u>1.589.513.590,00</u>	<u>1.568.619</u>
	1.589.788.531,75	1.570.054
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	32.802.128,70	31.964
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	10.174.076,49	12.928
	<u>42.976.205,19</u>	<u>44.891</u>
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Leistungen	135.224.894,93	142.263
davon > 1 Jahr	0,00	0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	59.771.560,53	47.477
davon > 1 Jahr	0,00	0
3. Sonstige Forderungen	228.162.012,35	158.233
davon > 1 Jahr	0,00	0
	<u>423.158.467,81</u>	<u>347.974</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>85.219.630,99</u>	<u>89.171</u>
	551.354.303,99	482.036
C. Rechnungsabgrenzungsposten	17.539,00	15
	<u>2.141.160.374,74</u>	<u>2.052.104</u>

PASSIVA	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
A. Negatives Eigenkapital		
I. Unternehmenskapital	26.299.838,54	26.300
II. Bilanzverlust	-74.432.169,16	-44.850
davon Verlustvortrag: EUR 44.850.058,23		
Vorjahr: EUR 58.133.658,44		
	<u>-48.132.330,62</u>	<u>-18.550</u>
B. Sonderposten für Investitionskostenzuschüsse		
I. Bereits verwendete Investitionszuschüsse	1.589.788.531,75	1.570.054
II. Noch verfügbare Investitionszuschüsse	240.331.795,64	228.780
	<u>1.830.120.327,39</u>	<u>1.798.834</u>
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Abfertigungen	46.896.600,00	46.025
II. Sonstige Rückstellungen	181.024.683,70	141.219
	<u>227.921.283,70</u>	<u>187.244</u>
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	95.012.821,89	0
davon < 1 Jahr	95.012.821,89	0
davon > 1 Jahr	0,00	0
II. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.039.327,22	2.854
davon < 1 Jahr	1.349.121,02	2.063
davon > 1 Jahr	690.206,20	792
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.049.895,36	56.021
davon < 1 Jahr	6.049.895,36	56.021
davon > 1 Jahr	0,00	0
IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.698,64	347
davon < 1 Jahr	3.698,64	347
davon > 1 Jahr	0,00	0
V. Sonstige Verbindlichkeiten	27.825.845,68	25.252
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	202.902,01	182
davon < 1 Jahr	27.825.845,68	25.252
davon > 1 Jahr	0,00	0
	<u>130.931.588,79</u>	<u>84.474</u>
davon < 1 Jahr	130.241.382,59	131.234
davon > 1 Jahr	690.206,20	1.137
E. Rechnungsabgrenzungsposten	319.505,48	103
	<u>2.141.160.374,74</u>	<u>2.052.104</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
1. Umsatzerlöse		
a) Leistungserlöse	666.044.941,84	699.147
b) Betriebskostenersätze	232.098.566,25	184.379
c) Klinischer Mehraufwand	36.363.636,36	36.364
	<u>934.507.144,45</u>	<u>919.890</u>
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-2.753.559,40	10.111
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	11.644,90	188
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	234.357,45	760
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionskostenzuschüssen	113.161.392,60	108.831
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	73.298.116,53	70.910
e) Übrige	129.601.125,76	124.775
	<u>316.306.637,24</u>	<u>305.464</u>
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen		
a) Materialaufwand	248.342.968,97	238.894
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	34.763.058,40	34.553
	<u>-283.106.027,37</u>	<u>-273.447</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne	42.087.020,13	39.094
b) Gehälter	250.306.710,92	238.528
c) soziale Aufwendungen	139.608.937,30	137.807
davon freiwilliger Sozialaufwand	129,00	0
davon Aufwendungen für Altersversorgung	75.567.013,32	73.063
davon Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche MitarbeiterInnenvorsorgekassen	5.626.171,25	9.441
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	58.415.623,73	55.303
	<u>-432.002.668,35</u>	<u>-415.430</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-108.469.008,32	-111.950
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern von Einkommen fallen	97.431.016,23	92.549
b) Übrige	356.634.293,08	328.807
	<u>-454.065.309,31</u>	<u>-421.355</u>
8. Betriebsergebnis (Zwischensumme)	-29.582.791,06	13.283

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	680,13	1
10. Finanzergebnis (Z9)	680,13	1
11. Jahresfehlbetrag (Zwischensumme)	-29.582.110,93	13.284
12. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-44.850.058,23	-58.134
13. Bilanzverlust (Gesamtsumme)	-74.432.169,16	-44.850

© Wiener Gesundheitsverbund, 2021

Impressum: Wiener Gesundheitsverbund – Universitätsklinikum AKH Wien,

1090 Wien, Währinger Gürtel 18–20, für den Inhalt verantwortlich: Universitätsklinikum AKH Wien;

Fotos: AKH Wien/Thomas Mayer-Egerer (Umschlag, Seite 4, 5, 6, 7, 8, 9, 16 rechts, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 28, 30 oben, 31, 32, 33, 38); PID/David Bohmann (Seite 2); AKH Wien/George Kaulfersch (Seite 3, 29);

AKH Wien/Karin Fehringer (Seite 9 oben, 11 oben und links, 14); AKH Wien/Christian Houdek (Seite 10, 11,

12, 30 unten); ARGE Moser Architects + Ingenos/zoomvp.at (Seite 13); Michael Wagner (Seite 16 links);

Konrad Hötzenecker (Seite 17); MedUni Wien/Felicitas Matern (Seite 19);

grafische Gestaltung: stadt wien marketing gmbh; Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau;

gedruckt auf ökologischem Papier gemäß Mustermappe „ÖkoKauf Wien“.